

# ZWISCHEN SPIELE



zwischenspiele.de

# PROGRAMM

Die XIX. Tagung der  
Deutschen Gesellschaft für  
Allgemeine und Vergleichende  
Literaturwissenschaft

30.5.—2.6.2023  
Campus Neues Palais  
der Universität Potsdam

**DIENSTAG**

14:00–14:45  
X Eröffnung, S. 1

15:00–17:00  
A Zwischen den Medien, S. 1  
B Erzählen des Zwischen, S. 1  
C Das Zwischen Spielen, S. 2

17:30–19:00  
X Plenums-session, S. 2

**MITTWOCH**

9:00–10:30  
A Genre Zwischenspiel, S. 3  
B Lesegruppe: „Der Schriftsteller ist jemand, der mit dem Körper seiner Mutter spielt“, S. 3  
C Panel: Zwischenstände. Neue Literatur- und Informationssysteme für die Philologien (1), S. 4

11:00–12:30  
A Panel: Schriftspiele zwischen analoger und digitaler Textualität S. 5  
B Panel: Philosophie und Begehren im Wechselspiel, S. 6  
C Panel: Zwischenstände. Neue Literatur- und Informationssysteme für die Philologien (2), S. 4

12:30–14:00  
Mittagspause

14:00–15:30  
A Panel: Zurück in die Zukunft. Sprünge, Eruptionen und Drifts in der Literatur- und Kulturgeschichte, S. 7  
B Panel: Uferzonen. Künstlerische und literarische Produktivität zwischen Wissen und Jouissance, S. 8  
C Lesegruppe: Trauma lesen – Trauma spielen, S. 9

16:00–17:30  
X Plenums-session, S. 10

18:00–19:30  
X Mitgliederversammlung DGAVL, S. 10

**DONNERSTAG**

9:00–10:30  
A Panel: Übersetzung als Experiment und Erfahrung, S. 11  
B Panel: Zwischen-Zeit und -Raum. Spiel-Einlassungen – I. Theater, S. 11  
C Workshop: Zwischen Worten: Poetik und Theorie des Partikels, S. 12

11:00–12:30  
A Panel: Spiele der Grammatik. Wo Pronomen stehen, S. 13  
B Panel: Zwischen-Zeit und -Raum. Spieleinlassungen – II. Texte, S. 14  
C Workshop: Sprachen zwischen Körpern. Behinderung in Übersetzung, S. 15

12:30–14:00  
Mittagspause

14:00–15:30  
X Plenums-session, S. 16

16:00–18:00  
A Zwischen Fiktion & Gesellschaft, S. 17  
B Zwischen Theorie, S. 17

**FREITAG**

9:00–10:30  
A Panel: Zwischen Zeichenweisen. Semiose zwischen Texten, Körpern und Naturen, S. 19  
B Zwischen Sprachen & Unsagbarem, S. 19

11:00–12:30  
X Plenums-session, S. 20

12:30–13:00  
X Abschluss

A = Raum A  
B = Raum B  
C = Raum C  
X = Audimax

**DIENSTAG**

X 14:00–14:45 Eröffnung

14:00 Prof. Dr. Johannes Ungelenk: Begrüßung  
14:15 Prof. Oliver Günther, Ph.D.: Grußwort des Präsidenten der Universität Potsdam  
14:20 Prof. Dr. Annette Simonis: Grußwort der Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft  
14:25 Dr. Volker Michel: Kurzvorstellung FID AVL

A 15:00–17:00 Zwischen den Medien  
Moderation: Dr. Sandra Folie (Jena)

15:00 Dr. Lina Uzukauskaitė (Salzburg): Cy Twomblys „frei sich entfaltendes Spiel“ (R. Barthes). Interaktionsformen zwischen Kunst und Literatur  
15:30 Dr. Claudia Schmitt (Saarbrücken): „Hinter jedem großen Gemälde verbirgt sich eine noch größere Geschichte.“ Von und mit Gemälden im Medium Film erzählen  
16:00 Dr. Corinna Dziudzia (Erfurt): Banksys Graffiti und Performances als intermediales Zwischen-Spiel  
16:30 Sophie Mayr (Wien): Das Foto in der Autorinnen-Biografie. Zwischen Repräsentation, Budgetrahmen und Layout

B 15:00–17:00 Erzählen des Zwischen  
Moderation: Jun.-Prof. Dr. Joachim Harst

15:00 Nursan Celik (Münster): Subversion und Spiel. Zur Form und Funktion narrativer Metalepsen  
15:30 Dr. Alexandra Ksenofontova (Berlin): Zwischen narratologischer und politischer Zeitanalyse. Was auf dem Spiel steht  
16:00 PD Dr. Beatrice Nickel (Berlin): Zwischen den Kulturen und Zeiten. Zu den Antikebezügen in Reiseberichten der Aufklärung

1 DIENSTAG

16:30 Dr. Jorge Estrada (Leiden): Die ludischen Ligaturen und erholsamen Zäsuren eines digressiven Romans. Struktur und ästhetische Wirkung der Zwischenspiele in *Tristram Shandy* von Laurence Sterne

---

C 15:00–17:00 Das Zwischen Spielen  
Moderation: Anna Hordych (München)

15:00 Dr. Regine Strätling (Montréal): „Neue Bedingungen für den Zufall“. Spiel als politische Praxis bei den Situationisten um Guy Debord

15:30 Jennifer Preuß (Bochum): Solus ipse. Spiel(e) à la Wittgenstein

16:00 Magdalena Leichter / Yana Lyapova (Innsbruck): „Du bist auserwählt.“ Begehbare Vergangenheiten und veränderbare Erinnerungen in den Spielromanen von Saša Stanišić und Barbi Marković

16:30 Soonim Shin (Wien): Tennis in *Die Gärten der Finzi-Contini* (1962), Pingpong in *Homo faber* (1957). Sportliche Zwischenspiele, heilige Spiele

---

X 17:30–19:00 Plenumssession  
Moderation: Prof. Dr. Johannes Ungelenk (Potsdam)

17:30 Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans (Bochum): Zwischenspieler. Über gezeichnete und geschriebene Akteure als Antagonisten und Protagonisten des Textes

18:15 Prof. Dr. Sebastian Donat (Innsbruck): Lyrische Zwischen-Spiele. Eichendorffs „Mandelkerngedicht“ und Morgensterns „Der Lattenzaun“

## MITTWOCH

---

A 9:00–10:30 Genre Zwischenspiel  
Moderation: Dr. Alena Heinritz (Innsbruck)

9:00 Anna Seidel (Berlin): Zwischen musikalischer und literarischer Komposition. Zur Bedeutung der Fuge für Dževad Karahasans *Sara i Serafina*

9:30 Celestina Trost (Bonn): Das Zwischenspiel als dramatisiertes Zeitphänomen. Perspektiven auf den Einakter um 1900 mit Hofmannsthals *Der Tod des Tizian*

10:00 Dr. Elena Fabietti (Regensburg): Das Jenseits als Zwischenspiel. Metaphysische und diskursive Interludien in *Dall'Inferno* von Giorgio Manganeli

---

B 9:00–10:30 Lesegruppe: „Der Schriftsteller ist jemand, der mit dem Körper seiner Mutter spielt“ (zwischen Literatur und Psychoanalyse)  
Leitung: Dr. Sandra Fluhrer (Erlangen), Dr. Hanna Sohns (München)

In einer „Figur“ mit dem Titel „Langue/Sprache“ aus *Le Plaisir du texte* (1973) formuliert Roland Barthes einen eigentümlichen Spielzusammenhang. Er denkt das Schreiben als Spiel mit dem mütterlichen Körper, das er in den Genuss an der „Defiguration der Sprache“ münden lässt: „Kein Gegenstand steht in einer konstanten Beziehung zur Lust (Lacan mit Blick auf Sade). Für den Schriftsteller jedoch existiert dieser Gegenstand: Es ist [...] *die Muttersprache*. Der Schriftsteller ist jemand, der mit dem Körper seiner Mutter spielt (ich verweise auf Pleyne über Lautréamont und über Matisse): um ihn zu glorifizieren, ihn schöner zu machen oder um ihn zu zerstückeln, ihn bis an die Grenze dessen zu bringen, was vom Körper wiedererkannt werden kann.“ Ausgehend von dieser Stelle wollen wir uns der Vorstellung einer Beziehung des literarischen Textes zum mütterlichen Körper zuwenden und ein Gespräch über literarische und psychoanalytische

Implikationen des von Barthes behaupteten Spielzusammenhangs anstoßen.

Mit Beiträgen von Dr. Sandra Fluhrer (Erlangen), Dr. Hanna Sohns (München), Dr. Alexander Waszynski (Greifswald) und Gregor Specht (München).

---

C	9:00–12:30	<p>Panel: Zwischenstände. Neue Literatur- und Informationssysteme für die Philologien (1+2) Leitung: Dr. Volker Michel (Frankfurt a.M.), Arne Mrotzek (Frankfurt a.M.)</p> <p>„The history of comparative literature is in many respects a history of archives – of libraries and collections preserved or lost [...]“ (David Damrosch: Comparing the Literatures: Literary Studies in a Global Age, 2020). Dieser Satz, der in Damroschs Studie an Fallbeispielen von Privatbibliotheken wie denjenigen von Xuanzang, Madame de Staël oder Ludwig Tieck erläutert wird, lässt sich disziplinär entgrenzen, auf Universitätsbibliotheken ausdehnen und betont in seiner Ausweitung die Bedeutung der Literatur- und Informationsversorgung in der Geschichte der philologischen Fächer. Mit Blick auf die bibliotheksspezifischen Aspekte der Versorgungshistorie der Philologien in Deutschland lässt sich konstatieren, dass diese über sechzig Jahre lang in klar voneinander abgesteckten Sondersammelgebieten stattfand, die jeweils die Prokura für ein spezifisches Fachgebiet hatten.</p> <p>Seit 2013 hat sich in der Forschungsförderung für Informationsinfrastrukturen einiges in Bewegung gesetzt. Mit der Einführung des DFG-Förderprogramms „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ ist an die Stelle der alten Sammlungsmonolithe ein System der Fachinformationsdienste getreten, das sich durch ein breites Spektrum an Services auszeichnet, die transdisziplinär und medienübergreifend zusammenspielen sowie kontinuierlich bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. Als eine Art Zwischenspiel möchte dieser Workshop einen Überblick über neuentstandene und im Entstehen begriffene Infrastrukturangebote geben, die für die Philologien</p>
---	------------	--

eine besondere Relevanz haben. Im Workshop werden sich Fachinformationsdienste (FID) aus dem FID-Netzwerk Philologien und das NFDI-Konsortium Text+ mit Impulsvorträgen vorstellen.

Mit Beiträgen von Eric Eggert (FID Philosophie, Köln), Dr. Katharina Einert (FID Lateinamerika, Karibik und Latino Studies, Berlin), Dr. Philipp Hegel (Text+, Darmstadt), Dr. Christian Kämpf (FID Musikwissenschaften, Dresden), Dr. Volker Michel (FID Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Frankfurt a.M.), Arne Mrotzek (FID Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Frankfurt a.M.), N.N. (FID Medien-, Kommunikation- und Filmwissenschaft, Leipzig), Dorothea Schuller (FID Anglo-American Culture, Göttingen), Johannes von Vacano (FID Romanistik, Bonn) und Franziska Voß (FID Darstellende Kunst, Frankfurt a.M.).

---

A	11:00–12:30	<p>Panel: Schriftspiele zwischen analoger und digitaler Textualität Leitung: Jun.-Prof. Dr. Joachim Harst (Köln)</p> <p>In zahlreichen Beiträgen hat Hannes Bajohr eine „postdigitale Literatur“ umrissen, die sich durch ein reflexives Spiel zwischen analoger und digitaler Textualität auszeichne. Das Panel nimmt dieses Konzept zum Ausgangspunkt, um anhand von Fallbeispielen weitere „Zwischenbereiche“ zu erkunden, die (post-)digitale Literatur eröffnet. Dabei wird das Spiel zwischen analoger und digitaler Textualität mit weiteren Differenzpaaren verbunden. Joachim Harst diskutiert einleitend das Verhältnis zwischen digital generierten Texten und dem (materiellen) Buch am Beispiel von Werken des Textkollektivs 0x0a, die mit Print-on-Demand-Plattformen experimentieren. Julia Nantke untersucht im Anschluss anhand der algorithmisch generierten Arbeiten von Vladimir Alexeev alias Merzmensch, wie Konzepte der klassischen Avantgarden in digitaler Literatur wieder aufgegriffen werden. Hierbei geht es insbesondere um die ‚Übersetzung‘ der hochgradig mediensensiblen Werkinszenierungs- und Publikationsstrategien der</p>
---	-------------	--

Avantgarden in aktuelle postdigitale Formate. Daran anschließend thematisiert Martin Bartelmus die Wechselbeziehungen von Literatur und Spiel in Hinblick auf „Gamification“, die nicht nur in frühen textbasierten Videospielen, sondern auch in Hypertext-Literatur und *interactive fiction* der 1980er zu beobachten ist. Abschließend wird Lukas Hermann mit dem Begriffspaar Virtualität und Aktualität die beiden Vorträge um eine theoretische Ebene ergänzen, wobei er auf den Rhizom-Begriff von Deleuze und Guattari sowie auf Joseph Vogls Konzept der Virtualität zurückgreift, um deren dialektische Denkstrukturen neu zu deuten.

Mit Beiträgen von Jun.-Prof. Dr. Joachim Harst (Köln), Jun.-Prof. Dr. Julia Nantke (Hamburg), Dr. Martin Bartelmus (Düsseldorf) und Lukas Hermann (Köln).

---

B            11:00–12:30            Panel: Philosophie und Begehren im Wechselspiel  
Leitung: Prof. Dr. Carolin Fischer (Pau)

In drei Vorträgen und im Austausch der Referent.innen untereinander und mit dem Publikum sollen die diversen Facetten des Wechselspiels zwischen Philosophie und Begehren in der Literatur verschiedener Epochen ausgelotet werden. Bernard Franco wird der Frage nachgehen, wie die Romantik Diotima – die durch ihre Rolle in Platons *Symposion* zur perfekten Figur des Begehrens geworden ist – in ihrer Bedeutung neu definierte, indem sie aus der ästhetischen Auseinandersetzung mit Platon deutliche literarische Implikationen entwickelt. In den romantischen Verweisen auf die Figur der Diotima wird eine neue Auffassung von Literatur in Bezug auf das Verhältnis, das sie mit dem Begehren eingeht, zum Ausdruck gebracht, was hier im Spiel zwischen den Zeiten, im Kontakt von Antike und Neuzeit, dargelegt wird.

Die verschiedensten Spiele zwischen den Geschlechtern sind zentrales Thema der sogenannten „romans philosophiques“ der französischen Aufklärung. Carolin Fischer wird aufzeigen, wie das Begehren miteinander gerade in der *philosophischen Therese* durch ein Wechselspiel von dessen Darstellung und den zahlreichen

diskursiven *interludes*, die seiner Rechtfertigung dienen, in perfekter Weise in Szene gesetzt wird. Als Konterpart dient einer der deutschsprachigen Romane des Genres, das *Schleifermächen aus Schwaben*.

Kirsten von Hagen widmet sich Théophile Gautier, der bereits auf die düster-erotischen Spiele zwischen den Geschlechtern bei Proust hindeutet, auf Schaulust und voyeuristische Dispositive zwischen den Medien. Seine Novellen und der Roman *Mademoiselle de Maupin* präsentieren das Zwischenspiel zwischen Künsten, Medien und Geschlechtern in vielschichtiger Weise. Homoerotische Maskeraden, überraschende Metamorphosen und Transvestiten tragen deutliche Züge der Moderne, wie sie sich besonders in Prousts *Recherche* finden.

Mit Beiträgen von Prof. Dr. Carolin Fischer (Pau), Prof. Dr. Bernard Franco (Paris) und Prof. Dr. Kirsten von Hagen (Gießen).

---

12:30–14:00            Mittagspause

---

A            14:00–15:30            Panel: Zurück in die Zukunft.  
Sprünge, Eruptionen und Drifts in der  
Literatur- und Kulturgeschichte  
Leitung: PD Dr. Patricia A. Gwozdz (Potsdam),  
PD Dr. Markus A. Lenz (Potsdam)

Wer liest, setzt (Kon-)Texte quer zueinander in Verbindung und bürstet die Geschichte damit gegen den Strich (Benjamin). Die Chronologie führt zu dem Glauben, dass wir zurück in die Vergangenheit müssen, um die Gegenwart zu verstehen und die Zukunft zu gestalten. Das Panel versucht in drei unterschiedlichen theoretischen und methodischen Zugangsweisen, die Phänomene von Sprüngen, Eruptionen und Drifts zwischen den Disziplinen (Alttertumswissenschaften, Amerikanistik, Germanistik, Romanistik) in ein umgekehrtes Gedankenexperiment zu überführen: Müssen wir nicht zurück in die Zukunft, um die Vergangenheit neu zu lesen? In den 20-minütigen Vorträgen wird das

historisch Gewordene (Themenparks, Literaturgeschichte, Ästhetik) in Brüchen, Verschiebungen, Abweichungen und Wiederholungen vergleichend analysiert und zur Diskussion gestellt. Im Wettstreit der antagonistischen Zeiten ist es die Gegenwart der Forschenden, die den „battleground“ in ein „in-between“ der Zeiten überführt (Arendt). Der Auftakt startet mit Zeitsprüngen immersiver Welten der Themenparks. Sie provozieren die Kulturgeschichte, indem sie das „Dazwischen“ der Zeiten erlebbar machen und nach einer neuen Erfahrbarkeit von Zeitlichkeit fragen (Carlà-Uhink/Freitag). Literaturhistorisch gibt es Sprünge zwischen den Epochen, die keinem dominierenden Literatursystem angehören. Der zweite Vortrag erörtert die Möglichkeiten der Epochenspezifität des Dazwischen, Unbestimmten und Uneindeutigen (Husser). Dies führt uns zu Stilbrüchen (Postmoderne/Magischer Realismus) innerhalb von Epochen, die Linearität aufbrechen und neu ordnen. Die „postcolonial present“ im dritten Vortrag provoziert das eurozentrische Zeitschema und stellt die Karibik als Ort des Zwischen-den-Kulturen-Seins vor (Laarmann).

Mit Beiträgen von Prof. Dr. Filippo Carlà-Uhink (Potsdam), Prof. Dr. Florian Freitag (Duisburg-Essen), Dr. Irene Husser (Münster) und Mario Laarmann (Saarbrücken).

---

B	14:00–15:30	Panel: Uferzonen. Künstlerische und literarische Produktivität zwischen Wissen und Jouissance Leitung: Marie von Heyl (Berlin), Prof. Dr. Luca Viglialoro (Essen), Prof. Dr. Johannes Waßmer (Osaka)
---	-------------	---

In seinem 18. Seminar entlehnt Jacques Lacan der Biologie den Begriff Litoral, um eine Uferzone zwischen zwei grundsätzlich verschiedenen Ordnungen zu etablieren: Wissen und Jouissance. Uferzonen sind Gebiete, die nicht mehr Land und noch nicht Wasser sind, Gebiete, die wie das Wattenmeer der Nordsee vom Tidenhub unter Wasser gesetzt und wieder trockengelegt werden oder die wie die Nilrandzonen jahreszeitlich überflutet werden. Uferzonen sind damit ungewisse Räume.

Gerade die Verschiedenheit von Wissen und Jouissance, die sich jedoch im Zwischen der Uferzone treffen, regt die Produktion von Wissen an. Das Panel geht davon aus, dass Wissen wie künstlerische Produktivität im produktiven Raum der Uferzonen zwischen Wissen und Lust entsteht, die als Übergangsräume sich festen Bestimmungen entziehen, die instabil und zu liminalen Räumen werden können. Zugleich können sie als Grenzzonen situativ auf Linie gebracht, vereindeutigt werden. Durch solche, mit Lacan gesprochen, ‚Liturarisierungen‘ werden Uferzonen zu Terrain und Offenheit kondensiert zu Gestalt. Uferzonen also sind Orte einer spielerischen Erkenntnis, wie sie spätestens seit Kant in der Kritik der Urteilskraft prominent ist.

In ihren Diskussionsbeiträgen wenden sich die Referent:innen den künstlerischen und ästhetischen Potentialen dieser Zwischenspielflächen zu. Marie von Heyl befasst sich mit dem verworfenen (Kunst-)Objekt als Mobilisator künstlerischer Produktion und unterzieht Paul Valéry's *Eupalinos oder der Architekt* einer Re-Lektüre. Luca Viglialoro widmet sich der Simulationsästhetik bei Michaux und Celan. Johannes Waßmer erkundet die Produktivität literarischer Flusslandschaften bei Mirok Li, René Schickele und Raoul Schrott.

Mit Beiträgen von Marie von Heyl (Berlin), Prof. Dr. Luca Viglialoro (Essen) und Prof. Dr. Johannes Waßmer (Osaka).

---

C	14:00–16:30	Lesegruppe: Trauma lesen – Trauma spielen Leitung: Magdalena Leichter (Innsbruck), Yana Lyapova (Innsbruck)
---	-------------	--

Spielromane, in denen Leser\*innen (oder Spieler\*innen) aus unterschiedlichen Handlungssträngen wählen können, setzen eine taktile Partizipation am sowie eine räumliche Navigation durch den Text voraus. Ähnlich wie etwa im Computer- oder Pen-and-Paper-Rollenspiel ist es erst ihre Rezeption, die in der individuellen Auswahl und Anordnung

von Elementen der Diegese aus „eine[r] Ansammlung an zu saturierenden Potenzialen“ (Unterhuber) Zusammenhänge und Bedeutung erzeugen. Mit Saša Stanišićs *Herkunft* (2019) und Barbi Markovičs *Die verschissene Zeit* (2021) liegen zwei Spielromane vor, die sich den Themenkomplexen Erinnerungskonstruktion und Traumabewältigung im Kontext der Jugoslawienkriege (1991–2001) aus unterschiedlichen Perspektiven widmen.

Anhand von Romanauszügen soll in der Lesegruppe beleuchtet und diskutiert werden, wie diese auktorial gefärbten Diegesen Strukturen des Spiels im Allgemeinen und der Spieltexte im Besonderen zur Darstellung von Traumata nutzen. Maßgeblich dafür ist die Möglichkeit der Leser\*innen, sich zugleich als „[s]pielende“ und „[g]espielte Körper“ (Spies) in die Texte hineinzusetzen, um Erinnerung und Trauma greifbar zu machen und in ihren verschiedenen Variationen und Wechselwirkungen von Figur und Leser\*in gewissermaßen ‚durchzuspielen‘.

Zur Vorbereitung wird ein Reader bereitgestellt. Sie finden diesen unter [www.zwischenspiele.de/Reader\\_Trauma](http://www.zwischenspiele.de/Reader_Trauma).

---

X	16:00–17:30	Plenumssession Moderation: Dr. Sina Dell’Anno (Basel)
	16:00	Prof. Dr. Linda Simonis (Bochum): Zwischenspiel und Parodie. Am Beispiel der <i>entremeses</i> im spanischen Barockdrama
	16:45	Prof. Dr. Dr. Judith Kasper (Frankfurt): Etwas kommt dazwischen. Für eine Literaturtheorie der Ein-, Un- und Zufälle

---

X	18:00–19:30	Mitgliederversammlung DGAVL
---	-------------	-----------------------------

## DONNERSTAG

---

A	9:00–10:30	Panel: Übersetzung als Experiment und Erfahrung Leitung: Dr. Caroline Sauter (Frankfurt a.M.)
---	------------	--

Übersetzung, als Form zwischen den Sprachen, ist Spiel mit den Möglichkeiten und Grenzen der Einzelsprachen oder gar des Sprachlichen überhaupt. Dabei bezeichnet ‚Übersetzung‘ zugleich einen Vorgang und einen Text: den mit Sprache experimentierenden, spielerischen Zwischenraum und das Produkt, dem die Experimente und Erfahrungen daraus eingeschrieben sind. Das Panel beleuchtet somit die Theorie und Praxis der Übersetzung unter den Aspekten von Experiment und Erfahrung. Zunächst befragt Anna Luhn am Beispiel der Neoavantgarden des 20. Jh. und der gegenwärtigen digitalen Literatur intralinguale Übersetzungsexperimente auf den sich in ihnen spielerisch eröffnenden Möglichkeitsraum hin. Sodann sprechen Esther von der Osten und Caroline Sauter, ausgehend von ihrer Übersetzungsarbeit an Derridas *Qu’est-ce qu’une traduction ‚relevante‘?*, über Derridas Denken in Übersetzung. Abschließend ist genügend Zeit für Diskussion.

Mit Beiträgen von Dr. Anna Luhn (Berlin), Dr. Esther von der Osten (Berlin) und Dr. Caroline Sauter (Frankfurt a.M.).

---

B	9:00–10:30	Zwischen-Zeit und -Raum. Spiel-Einlassungen – I / Theater Leitung: Dr. Julia Prager (Dresden)
---	------------	---

Im gegenwärtigen Theater lassen sich Formen von Zwischenspielen beobachten, die historische Ausgestaltungen des Spiels im Spiel aktualisierend aufnehmen. Zum einen wird damit die metatheatrale Funktion fortgetrieben, das Geschehen auf der Bühne in seiner spezifischen Theatralität wie auch institutionelle Bedingungen und politische Rahmungen des Stücks zu kommentieren.

Zum anderen erscheint aber gerade das Spiel mit dem unterbrechenden Spiel und der Verschiebung der Relation von Schauenden und Spielenden als Möglichkeit der Intervention, heutigen Seh- und Konsumgewohnheiten kritisch entgegenzutreten.

Worauf bestimmte Formen des Zwischenspiels aufmerksam machen, ist die konstitutive Anlage des Raums der theatralen Präsentation als ein Verhältnis zum ‚Zwischen‘: Die Grenzen der Bühne wurden im Verlauf der Theatergeschichte nicht nur immer wieder irritiert, verschoben oder suspendiert; die Bühne konnte sich nur im Verhältnis zu ihren Außenräumen formieren. On und Off sind unabtrennbar und scheinbar doch getrennt.

So wie sich das Zwischenspiel im Verhältnis zum Vorhergehenden und Nachfolgenden entwickeln muss, ist die Bühne in das Raum-Gefüge des Theatergebäudes eingelassen. Der Bühnenraum wird etwa durch die Öffnung des Vorhangs, das Aufdimmen der Bühnenbeleuchtung sowie das Einsetzen von Musik oder Spiel erweitert und erscheint plötzlich anders, war aber schon immer da. Und auch wenn der Anfang des tatsächlichen Spiels als solcher suspendiert wird, indem bspw. beim Eintreten in den Zuschauer:innenraum einstimmende Songs die Begrenzung des Stücks verunsichern, wird das ‚Zwischen‘ nicht ausgeräumt. Eher drängen sich Fragen auf, die die zeitlich-räumliche Einlassung des Theaters in die Raum-Zeit des Alltäglichen betreffen und den Einlass in den Raum des Theaters zelebrieren wie auch in Zweifel ziehen.

Mit Beiträgen von Dr. Julia Prager (Dresden) und Tobias Funke (Erfurt).

---

C 9:00–10:30 Workshop: Zwischen Worten:  
Poetik und Theorie des Partikels  
Leitung: Assoc. Prof. Dr. Wolfgang Hottner  
(Bergen), Jan Lietz, Ph.D. (Berlin)

In philosophischen, theoretischen und literarischen Texten findet sich eine eigentümliche Klasse von Wörtern, die weder in begriffsgeschichtlichen, metaphorologischen

noch poetologischen Diskussionen eine Rolle zu spielen scheinen: Partikel. Obwohl nicht flektier- oder negierbar und, für sich genommen, von schwachem semantischem Wert, sind sie es, die die syntaktischen und grammatischen Beziehungen zwischen den Wörtern überhaupt erst herzustellen vermögen. Als Agenten des Zwischenbereichs kommen dem Adverb, der Präposition und der Konjunktion eine zentrale Rolle in der Funktionsweise von Texten sowie deren darstellerischer und argumentativer Logik zu. Man denke nur an Friedrich Nietzsches Gebrauch des ‚also‘ sowie Gustave Flauberts von Marcel Proust beschriebenen Gebrauch der Konjunktion ‚und‘. Ihre jeweilige Verwendung (oder ihre bewusste Auslassung) ist für ein Verständnis der Schreibweise, des Stils und der Ausdrucksqualität von Autor:innen, Philosoph:innen und Theoretiker:innen hochgradig aufschlussreich. An ihnen zeigt sich die Idiosynkrasie einzelner Sprachen, sind schließlich gerade diese Wörter oftmals nur schwer übersetzbar. Der Workshop versucht Partikel wie ‚also‘, ‚und‘, ‚sozusagen‘ und ‚zwischen‘ als intrikate Darstellungselemente, latente Argumentationskatalysatoren sowie Notwendigkeiten einer ‚grammatischen Schönheit‘ ernstzunehmen. Mögliche Untersuchungsgegenstände sind Aristoteles‘ Rede von *syndesmos* und *árthron*, René Descartes‘ ‚ergo‘, Immanuel Kants ‚als ob‘, Friedrich Nietzsches ‚also‘ sowie Søren Kierkegaards ‚Entweder – Oder‘; aber auch Robert Musils ‚Weltzustand des und‘.

Mit Beiträgen von Dr. Sina Dell’Anno (Basel), Stefanie Messner (Berlin) und Prof. Dr. Michael Gamper (Berlin).

---

A 11:00–12:30 Panel: Spiele der Grammatik.  
Wo Pronomen stehen  
Leitung: Prof. Dr. Mona Körte (Bielefeld),  
Dr. Elisa Ronzheimer (Bielefeld), Dr. Sebastian  
Schönbeck (Bielefeld)

Die Grammatik tritt in heutigen Debatten mehr als Kampf- denn als Spielplatz in Erscheinung. Dabei stehen in den



Auseinandersetzungen um die Frage möglicher Transformationen grammatischer Strukturen die Personalpronomen an vorderster Front. Denn einerseits markieren sie persönliche Identität, andererseits ist ihre strukturelle Verfehlung von individueller Persönlichkeit kaum zu bestreiten.

Das Panel stellt zur Diskussion, inwieweit pronominale Zwischenspiele in der Literatur die Möglichkeit eröffnen, Konfliktlinien zu verschieben und neue mit der pronominalen Adressierung verbundene Unzuverlässigkeiten zu tarieren. Es fragt anhand literarischer Spiele mit Pronomen bei Ingeborg Bachmann, Roland Barthes, Anne Garréta, Nathalie Sarraute, Yoko Tawada und Anne Weber nach dem Verhältnis zwischen dem freien Spiel und der Regel, die sein Apriori bildet. Wieviel Regelbruch und Grenzüberschreitung braucht und verträgt das Spiel? Ist eine spielerische Beweglichkeit, eine innere Dynamik den grammatischen Strukturen möglicherweise inhärent?

An ausgewählten Texten und aus komparatistischer Sicht wird dabei vor allem die *Positionierung* der Personalpronomen in den Blick genommen: Denn oft ist es die Stellung im Textgefüge, die ihre Referenz verantwortet. Pronomen positionieren sich demnach – entgegen einer vermeintlich stabilen Referentialität – als Stellvertreter eines Dazwischen, sie operieren zwischen Identitäten, Geschlechtern, Körpern. Literarische Spiele mit Pronomen werden im Panel daraufhin befragt, wo die Personalpronomen stehen und *wie* sie Stellung beziehen.

Mit Beiträgen von Prof. Dr. Mona Körte (Bielefeld), Dr. Elisa Ronzheimer (Bielefeld) und Dr. Sebastian Schönbeck (Bielefeld).

---

B 11:00–12:30 Panel: Zwischen-Zeit und -Raum.  
Spieleinlassungen – II. Texte  
Leitung: Dr. Nils Plath (Erfurt)

Auf ihre inszenatorischen Praxen hin gelesene literarische Texte vermögen zu zeigen, dass mit dem ‚Zwischen‘ benannt ist, was literarische Texte auszeichnet: Medium für und durch Lektüren zu sein, die alle Versuche, bestimmende

Bedeutungen zu fixieren, mit einer wieder und wieder anderswo hindeutenden Unbestimmbarkeit konfrontieren. Deutlich machen dies jene Texte, die das Zwischen als Motiv ansprechen und ihre Figuren in ein Zwischen versetzen. Wie solche Texte, die sich in einem Zwischen verorten, das beispielsweise Gattungsgrenzen sicht- und adressierbar macht. Und auch ‚Zwischentexte‘, die wie Paratexte den Blick anziehen und zu Reflexionen über Einheit und Form anregen. Sich im Lesen in Beziehung zu einem Zwischen zu setzen, kann so auf die besondere Rolle der Leser:in hinweisen, die teilhat an den inszenatorischen Lektüren, welche selbst nicht (nur) den einen vorgeblich selbstbestimmten Standpunkt verraten. Für das ‚Spiel‘ im weitesten Sinne ist kennzeichnend, dass es immer gesellschaftlich ist. Sprechen wir von Texten: Wo Leser:innen von Wörtern in Bewegung gesetzt werden, werden diese zu Mitspielenden, die die sie bestimmenden und doch nie definiten (grammatikalischen und gesellschaftlichen) Regeln und Gesetze im eigenen Lesen vorgeführt bekommen. Noch in der vereinzeltsten Lektüre werden Einzelner und Einzelne durch die inszenatorische Praxis zum Teil eines imaginären, von Sprachlichkeiten bestimmten Kollektivs. Dies gilt da, wo es um Spiele mit Wörtern und Sätzen geht, Sprachspiele betrieben werden, ebenso wie in Texten, die vom Spiel, Theater, performativen Praktiken oder Aufführungssituationen im Alltag lesen lassen. So gesehen fordern ‚Zwischen‘ und ‚Spiel‘ in Texten die Lesenden zu selbstreflexiven Standortbetrachtungen hinsichtlich von Zeit-Räumen auf, in die die Lektüren führen.

Mit Beiträgen von Dr. Nils Plath (Erfurt) und Mattias Engling (Erfurt).

---

C 11:00–12:30 Workshop: Sprachen zwischen Körpern.  
Behinderung in Übersetzung  
Leitung: Dr. Esther von der Osten (Berlin)

Der Workshop möchte einen literaturwissenschaftlichen Zugang zu Disability Studies mit der Frage der Übersetzung verbinden. Konkrete Übersetzungsverfahren – etwa in

Gebärdensprache, in Leichte Sprache, in Audiobeschreibung, Untertitelung oder Fingeralphabet – spielen eine wichtige Rolle für die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Der Workshop geht von der These aus, dass auch die literarische Verhandlung von körperlicher/kognitiver Differenz zahlreiche Übersetzungsprozesse impliziert und Bezeichnungspraktiken befragt.

Inwiefern lässt sich Behinderung mit einem relationalen Konzept von Übersetzung als „Zwischenspiel“ lesen, als etwas, das zwischen sich übersetzenden Körpern verhandelt wird, zwischen auf je singuläre Weise verschiedenartigen, einander mitsamt ihren Körpergedächtnissen und allen gesellschaftlichen Ein- und Zuschreibungen wahrnehmenden, lesenden, übersetzenden Körpern. Das Übersetzungsparadigma entfaltet sein Potential für die Disability Studies insbesondere da, wo als behindert Repräsentierte nicht nur als Objekte von Zuschreibungen, Stereotypisierungen usw. erzählt werden, sondern als Subjekte des Erzählens auftreten, die mit ihren differenten Körperlichkeiten andere Körper nicht nur affizieren, sondern sie auch ihrerseits lesen, übersetzen, mit ihnen kommunizieren. Es spricht zwischen Körpern, die Verschiedenheiten aushandeln. In welchen Sprachen setzen sie sich mit den Möglichkeiten und Notwendigkeiten von Übersetzung auseinander?

Impulsvorträge werden in die gemeinsame Arbeit überleiten. Für diese wird im Voraus ein Reader erstellt. Interessierte werden gebeten, mit der Workshopleiterin Kontakt aufzunehmen, Email: e.vdosten@fu-berlin.de.

---

12:30–14:00                      Mittagspause

---

X            14:00–15:30            Plenumssession  
    Moderation: Prof. Dr. Johannes Ungelenk  
    (Potsdam)

14:00      Prof. Dr. Bettine Menke (Erfurt):  
                  Spiel-Einlassungen, Parekbasen, Spässe.

14:45      Prof. Dr. Christiane Solte-Gresser (Saarbrücken):  
                  Geträumte Zwischenspiele auf der Bühne. Die Stimmen  
                  der Toten im Theater von Charlotte Delbo und  
                  Werner Fritsch

---

A            16:00–18:00            Zwischen Fiktion & Gesellschaft  
    Moderation: Dr. Maria Weilandt (Potsdam)

16:00      Philip Binder (Bonn): „Eine Lustspiel-Szene, welche im  
                  Leben vorkommt.“ Das (Schau-)Spiel als Leitsemantik der  
                  literarisch-soziologischen Beschreibung von Interaktion  
                  unter Anwesenden

16:30      Dr. Alexandra Müller (Gießen): Zwischen Arbeit und Spiel.  
                  Überlegungen zur Ludifizierung der Arbeitswelt

17:00      Jun.-Prof. Dr. Jonas Nesselhauf (Saarbrücken):  
                  ReReReklame. Zur Ästhetik literarischer  
                  Werbeunterbrechungen

17:30      Anna Hordych (München): „Between us if you will:—“  
                  Davor und Dazwischen. Gewinnbringende Gesellschaft  
                  in Gores *Pin Money*

---

B            16:00–18:00            Zwischen Theorie  
    Moderation: Isabel Holle (Potsdam)

16:00      Dr. Dana Bönisch (Bonn): Against betweenness?  
                  Figures des Relationalen in Fiktion und Theorie

16:30      Julia Soytek (Bonn): Intra-ludium. Relationale Operativitäten  
                  frühromantischer Literatur und jüngere Theorien  
                  der Relationalität

17:00      Dr. Alena Heinritz (Innsbruck): Rauschhafte  
                  Literaturproduktion als Geisterdiktat aus dem  
                  Zwischenraum. Derridas „La rhétorique de la drogue“  
                  vor dem Hintergrund seines Begriffs der Spektralität

17:30      PD Dr. Peter Brandes (Hamburg): Das Spiel der  
                  Lektüre. Ludische Erkundungen zwischen Lesbarkeit  
                  und Unlesbarkeit

# FREITAG

---

A      9:00–10:30      Workshop: Zwischen Zeichenweisen.  
Semiose zwischen Texten, Körpern und Naturen  
Leitung: Dr. Simon Probst (Vechta)

Wie lassen sich mehr-als-sprachliche Semioseprozesse in literarische Texte übersetzen? Was ereignet sich in dem Raum zwischen den Strukturen von Landschaften, Klimata, Sedimentschichten, Ökosystemen (um nur einige Beispiele zu nennen) und denjenigen von literarischen Gebilden? Im Rahmen der literatur- und kulturwissenschaftlichen Forschungen zu den Kontaktzonen zwischen Natur und Kultur, Menschen und nicht-menschlichen Wesen stellt sich für eine entsprechend interessierte Literaturtheorie die Frage, wie die Zeichenhaftigkeit nicht-sprachlicher Prozesse und Strukturen so konzipiert werden kann, dass die Verfahren mit denen Literatur zu mehr-als-sprachlichen Formen der Semiose in Resonanz tritt und sie in das literarische Zeichenspiel hineinzieht, erfasst und auslegend fruchtbar gemacht werden kann. Der Workshop lädt die Teilnehmenden ein, zu erkunden, wie sich literarische Texte jeweils auf mehr-als-sprachliche Zeichenprozesse beziehen, wie sie mit diesen spielen und dadurch inter-semiotische Bedeutungsschichten hervorbringen.

Mit Beiträgen von Dr. Simon Probst (Vechta),  
Laura Bon (Tübingen), Dr. Solvejg Nitzke (Dresden)  
und Dr. Miriam Tag (Heidelberg/Luzern).

---

B      9:00–10:30      Zwischen Sprachen & Unsagbarem  
Moderation: Dr. Maria Weilandt (Potsdam)

09:00      Jil Runia (Bonn): Subjektkonstitution zwischen den  
Sprachen. Übersetzungsspiele in Assia Djebars *L'amour,  
la fantasia* und Rašīd aḍ-Ḍā'īfs ' *Azīzī as-sayyid Kawābātā*  
09:30      Dr. Sandra Folie (Jena): „Im Dunkeln (zwischen-)spielen.“  
Literarisches Blackfacing und Kritisches Weißsein in

Hans Paasches *Lukanga Mukara* (1912/13) und Hermann Hesses *Der Europäer* (1918)  
 10:00 Isabel Holle (Potsdam): Die Erkundung der Linie. Geste und Decodierung bei Tony Cragg und Franz Kafka

X 11:00–12:30 Plenumsession  
 Moderation: Prof. Dr. Johannes Ungelenk (Potsdam)

11:00 Prof. Dr. Martin Sexl (Innsbruck): Ernstfall Spiel. Situationskunst zwischen der Realität des Alltäglichen und der Fiktionalität der Kunst

11:45 Prof. Dr. Annette Simonis (Gießen): Die Oper *Ariadne auf Naxos* von Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss als polyperspektivisches ‚Zwischenspiel‘

X 12:30–13:00 Abschluss

## TEILNEHMER\*INNEN

Dr. Sina Dell'Anno Basel Workshop: Zwischen Worten: Poetik und Theorie des Partikels, Donnerstag, 9:00–10:30, Raum C S. 12

Dr. Martin Bartelmus Düsseldorf Panel: Schriftspiele zwischen analoger und digitaler Textualität, Mittwoch, 11:00–12:30, Raum A S. 5

Philip Binder Bonn Zwischen Fiktion & Gesellschaft, Donnerstag, 16:00–18:00, Raum A S. 17

Laura Bon Tübingen Workshop: Zwischen Zeichenweisen. Semiose zwischen Texten, Körpern und Naturen, Freitag, 9:00–10:30, Raum A S. 19

Dr. Dana Bönisch Bonn Zwischen Theorie, Donnerstag, 16:00–18:00, Raum B S. 17

PD Dr. Peter Brandes Hamburg Zwischen Theorie, Donnerstag, 16:00–18:00, Raum B S. 17

Prof. Dr. Filippo Carlà-Uhink Potsdam Panel: Zurück in die Zukunft. Sprünge, Eruptionen und Drifts in der Literatur- und Kulturgeschichte, Mittwoch, 14:00–15:30, Raum A S. 7

Nursan Celik Münster Erzählen des Zwischen, Dienstag, 15:00–17:00, Raum B S. 1

Prof. Dr. Sebastian Donat Innsbruck Plenumsession, Dienstag, 17:30–19:00, Audimax (X) S. 2

Dr. Corinna Dziudzia Erfurt Zwischen den Medien, Dienstag, 15:00–17:00, Raum A S. 1

Eric Eggert FID Philosophie, Köln Panel: Zwischenstände. Neue Literatur- und Informationssysteme für die Philologien (1), Mittwoch, 9:00–10:30, Raum C S. 4

Dr. Katharina Einert FID Lateinamerika, Karibik und Latino Studies, Berlin Panel: Zwischenstände. Neue Literatur- und Informationssysteme für die Philologien (2), Mittwoch, 11:00–12:30, Raum C S. 4

Mattias Engling	Erfurt	Panel: Zwischen-Zeit und -Raum. Spieleinlassungen – II. Texte, Donnerstag, 11:00–12:30, Raum B	S.11
Dr. Jorge Estrada	Leiden	Erzählen des Zwischen, Dienstag, 15:00–17:00, Raum B	S.1
Dr. Elena Fabietti	Regensburg	Genre Zwischenspiel, Mittwoch, 9:00–10:30, Raum A	S.3
Prof. Dr. Carolin Fischer	Pau	Panel: Philosophie und Begehren im Wechselspiel, Mittwoch, 11:00–12:30, Raum B	S.6
Dr. Sandra Fluhrer	Erlangen	Lesegruppe: „Der Schriftsteller ist jemand, der mit dem Körper seiner Mutter spielt“ (zwischen Literatur und Psychoanalyse), Mittwoch, 9:00–10:30, Raum B	S.3
Dr. Sandra Folie	Jena	Zwischen Sprachen & Unsagbarem, Freitag, 9:00–10:30, Raum B	S.19
Prof. Dr. Bernard Franco	Paris	Panel: Philosophie und Begehren im Wechselspiel, Mittwoch, 11:00–12:30, Raum B	S.6
Prof. Dr. Florian Freitag	Duisburg-Essen	Panel: Zurück in die Zukunft. Sprünge, Eruptionen und Drifts in der Literatur- und Kulturgeschichte, Mittwoch, 14:00–15:30, Raum A	S.7
Tobias Funke	Erfurt	Panel: Zwischen-Zeit und -Raum. Spiel-Einlassungen – I. Theater, Donnerstag, 9:00–10:30, Raum B	S.11
Prof. Dr. Michael Gamper	Berlin	Workshop: Zwischen Worten: Poetik und Theorie des Partikels, Donnerstag, 9:00–10:30, Raum C	S.12
PD Dr. Patricia A. Gwozdz	Potsdam	Panel: Zurück in die Zukunft. Sprünge, Eruptionen und Drifts in der Literatur- und Kulturgeschichte, Mittwoch, 14:00–15:30, Raum A	S.7
Prof. Kirsten von Hagen	Gießen	Panel: Philosophie und Begehren im Wechselspiel, Mittwoch, 11:00–12:30, Raum B	S.6

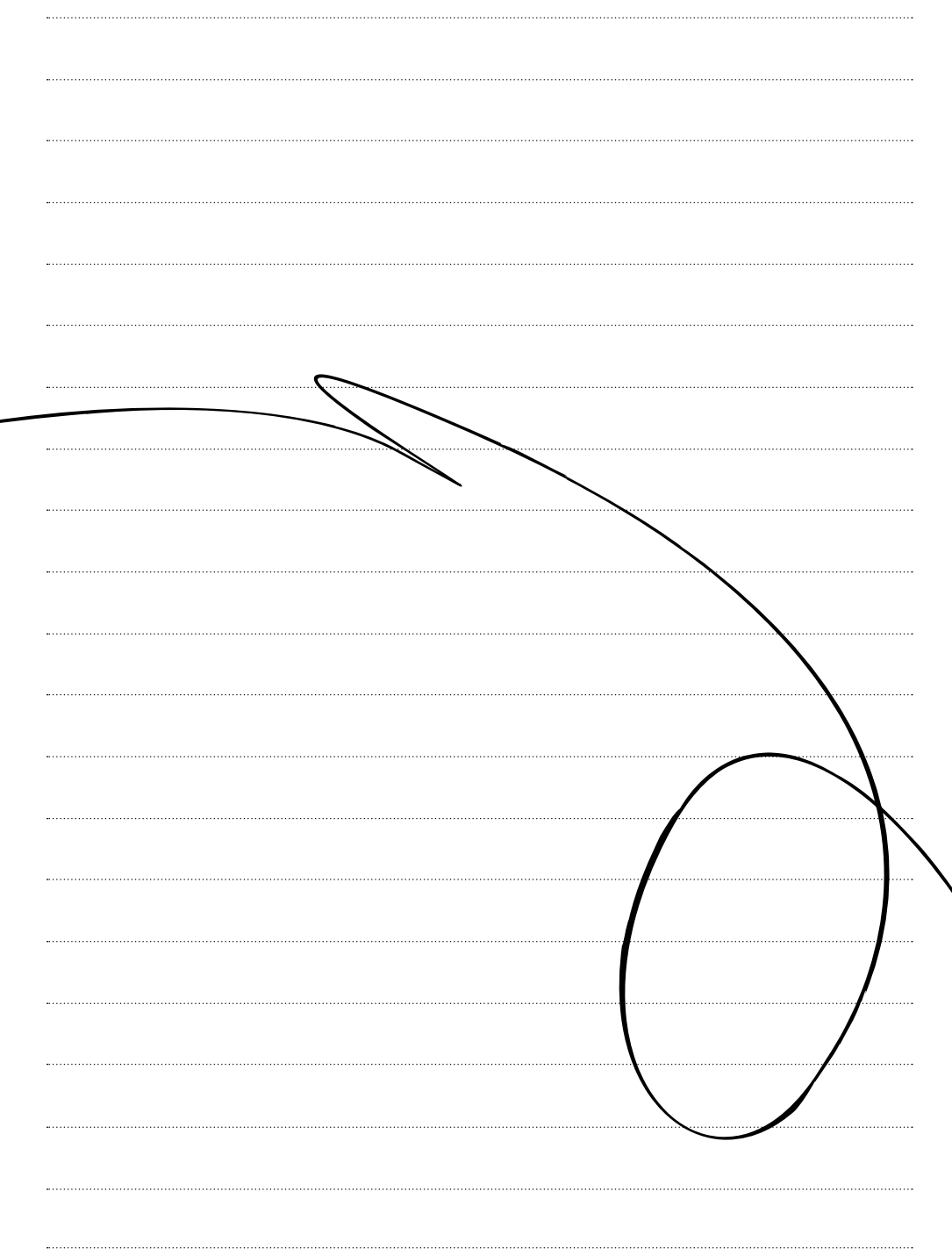
Jun.-Prof. Dr. Joachim Harst	Köln	Panel: Schriftspiele zwischen analoger und digitaler Textualität, Mittwoch, 11:00–12:30, Raum A	S.5
Dr. Philipp Hegel	Text+, Darmstadt	Panel: Zwischenstände. Neue Literatur- und Informationssysteme für die Philologien (2), Mittwoch, 11:00–12:30, Raum C	S.4
Dr. Alena Heinritz	Innsbruck	Zwischen Theorie, Donnerstag, 16:00–18:00, Raum B	S.17
Lukas Hermann	Köln	Panel: Schriftspiele zwischen analoger und digitaler Textualität, Mittwoch, 11:00–12:30, Raum A	S.5
Marie von Heyl	Berlin	Panel: Uferzonen. Künstlerische und literarische Produktivität zwischen Wissen und Jouisance, Mittwoch, 14:00–15:30, Raum B	S.8
Isabel Holle	Potsdam	Zwischen Sprachen & Unsagbarem, Freitag, 9:00–10:30, Raum B	S.19
Anna Hordych	München	Zwischen Fiktion & Gesellschaft, Donnerstag, 16:00–18:00, Raum A	S.17
Assoc. Prof. Dr. Wolfgang Hottner	Bergen	Workshop: Zwischen Worten: Poetik und Theorie des Partikels, Donnerstag, 9:00–10:30, Raum C	S.12
Dr. Irene Husser	Münster	Panel: Zurück in die Zukunft. Sprünge, Eruptionen und Drifts in der Literatur- und Kulturgeschichte, Mittwoch, 14:00–15:30, Raum A	S.7
Dr. Christian Kämpf	FID Musikwissenschaften, Dresden	Panel: Zwischenstände. Neue Literatur- und Informationssysteme für die Philologien (1), Mittwoch, 9:00–10:30, Raum C	S.4
Prof. Dr. Dr. Judith Kasper	Frankfurt a.M.	Plenumsession, Mittwoch, 16:00–17:30, Audimax (X)	S.10
Prof. Dr. Mona Körte	Bielefeld	Panel: Spiele der Grammatik. Wo Pronomen stehen, Donnerstag, 11:00–12:30, Raum A	S.13

Dr. Alexandra Ksenofontova	Berlin	Erzählen des Zwischen, Dienstag, 15:00–17:00, Raum B	S. 1
Mario Laarmann	Saarbrücken	Panel: Zurück in die Zukunft. Sprünge, Eruptionen und Drifts in der Literatur- und Kulturgeschichte, Mittwoch, 14:00–15:30, Raum A	S. 7
Magdalena Leichter	Innsbruck	Das Zwischen Spielen, Dienstag, 15:00–17:00, Raum C	S. 2
PD Dr. Markus A. Lenz	Potsdam	Panel: Zurück in die Zukunft. Sprünge, Eruptionen und Drifts in der Literatur- und Kulturgeschichte, Mittwoch, 14:00–15:30, Raum A	S. 7
Jan Lietz, Ph.D.	Berlin	Workshop: Zwischen Worten: Poetik und Theorie des Partikels, Donnerstag, 9:00–10:30, Raum C	S. 12
Dr. Anna Luhn	Berlin	Panel: Übersetzung als Experiment und Erfahrung, Donnerstag, 9:00–10:30, Raum A	S. 11
Yana Lyapova	Innsbruck	Das Zwischen Spielen, Dienstag, 15:00–17:00, Raum C	S. 2
Sophie Mayr	Wien	Zwischen den Medien, Dienstag, 15:00–17:00, Raum A	S. 1
Prof. Dr. Bettine Menke	Erfurt	Plenumsession, Donnerstag, 14:00–15:30, Audimax (X)	S. 16
Stefanie Messner	Berlin	Workshop: Zwischen Worten: Poetik und Theorie des Partikels, Donnerstag, 9:00–10:30, Raum C	S. 12
Dr. Volker Michel	FID Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Frankfurt a.M.	Eröffnung, Dienstag, 14:00–14:45, Audimax (X)	S. 1
		Panel: Zwischenstände. Neue Literatur- und Informationssysteme für die Philologien, Mittwoch, 9:00–12:30, Raum C	S. 4
Arne Mrotzek	FID Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Frankfurt a.M.	Panel: Zwischenstände. Neue Literatur- und Informationssysteme für die Philologien, Mittwoch, 9:00–12:30, Raum C	S. 99

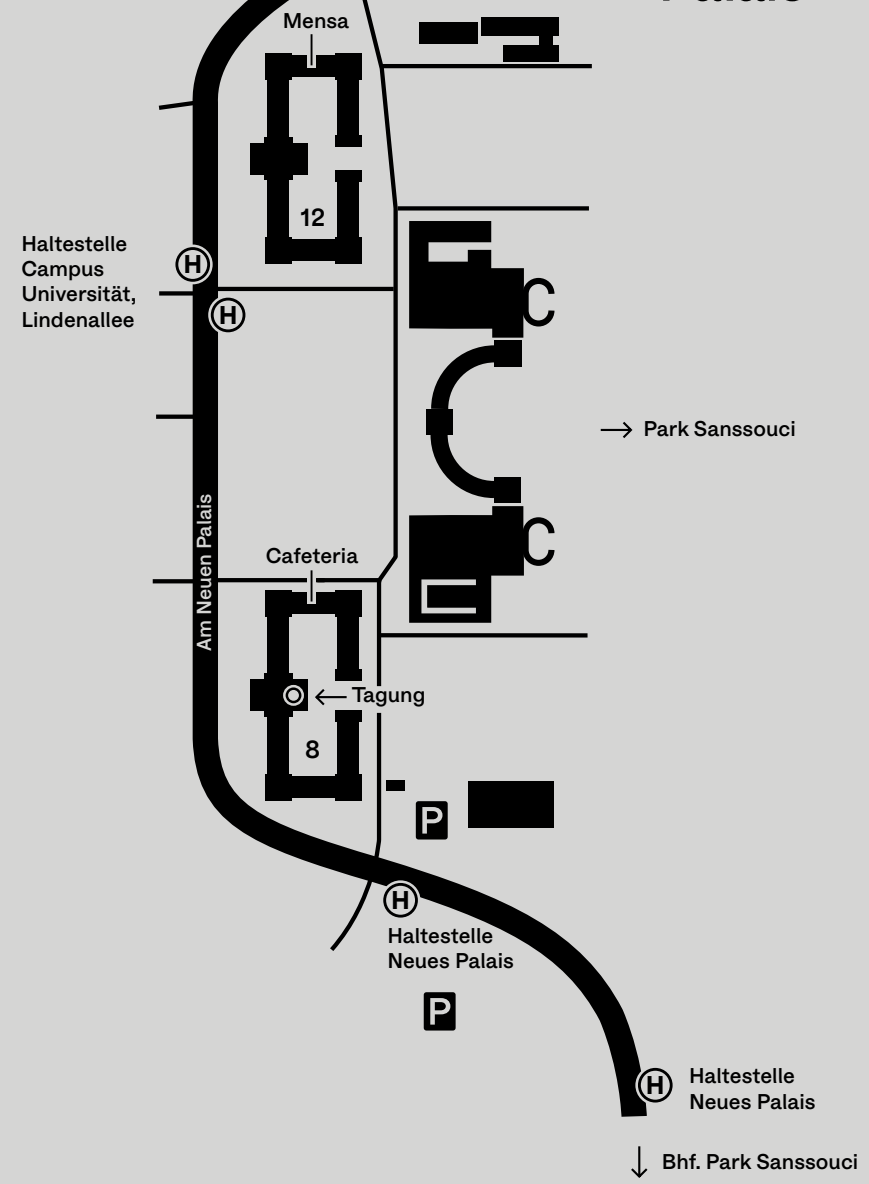
Dr. Alexandra Müller	Gießen	Zwischen Fiktion & Gesellschaft, Donnerstag, 16:00–18:00, Raum A	S. 17
Jun.-Prof. Dr. Julia Nantke	Hamburg	Panel: Schriftspiele zwischen analoger und digitaler Textualität, Mittwoch, 11:00–12:30, Raum A	S. 5
Jun.-Prof. Dr. Jonas Nesselhauf	Saarbrücken	Zwischen Fiktion & Gesellschaft, Donnerstag, 16:00–18:00, Raum A	S. 17
PD Dr. Beatrice Nickel	Berlin	Erzählen des Zwischen, Dienstag, 15:00–17:00, Raum B	S. 1
Dr. Solvejg Nitzke	Dresden	Workshop: Zwischen Zeichenweisen. Semiose zwischen Texten, Körpern und Naturen, Freitag, 9:00–10:30, Raum A	S. 19
Dr. Nils Plath	Erfurt	Panel: Zwischen-Zeit und -Raum. Spieleinlassungen – II. Texte, Donnerstag, 11:00–12:30, Raum B	S. 14
Dr. Julia Prager	Dresden	Panel: Zwischen-Zeit und -Raum. Spiel-Einlassungen – I. Theater, Donnerstag, 9:00–10:30, Raum B	S. 11
Jennifer Preuß	Bochum	Das Zwischen Spielen, Dienstag, 15:00–17:00, Raum C	S. 2
Dr. Simon Probst	Vechta	Workshop: Zwischen Zeichenweisen. Semiose zwischen Texten, Körpern und Naturen, Freitag, 9:00–10:30, Raum A	S. 19
Dr. Esther von der Osten	Berlin	Panel: Übersetzung als Experiment und Erfahrung, Donnerstag, 9:00–10:30, Raum A	S. 11
		Workshop: Sprachen zwischen Körpern. Behinderung in Übersetzung, Donnerstag, 11:00–12:30, Raum C	S. 15
Dr. Elisa Ronzheimer	Bielefeld	Panel: Spiele der Grammatik. Wo Pronomen stehen, Donnerstag 11:00–12:30, Raum A	S. 13
Jil Runia	Bonn	Zwischen Sprachen & Unsagbarem, Freitag, 9:00–10:30, Raum B	S. 19

Dr. Caroline Sauter	Frankfurt a.M.	Panel: Übersetzung als Experiment und Erfahrung, Donnerstag, 9:00–10:30, Raum A	S.11
Leon Schepers	FID Romanistik, Hamburg	Panel: Zwischenstände. Neue Literatur- und Informationssysteme für die Philologien (2), Mittwoch, 11:00–12:30, Raum C	S.4
Dr. Claudia Schmitt	Saarbrücken	Zwischen den Medien, Dienstag, 15:00–17:00, Raum A	S.1
Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans	Bochum	Plenumsession, Dienstag, 17:30–19:00, Audimax (X)	S.2
Dr. Sebastian Schönbeck	Bielefeld	Panel: Spiele der Grammatik. Wo Pronomen stehen, Donnerstag, 11:00–12:30, Raum A	S.13
Dorothea Schuller	FID Anglo-American Culture, Göttingen	Panel: Zwischenstände. Neue Literatur- und Informationssysteme für die Philologien (2), Mittwoch, 11:00–12:30, Raum C	S.4
Anna Seidel	Berlin	Genre Zwischenspiel, Mittwoch, 9:00–10:30, Raum A	S.3
Prof. Dr. Martin Sexl	Innsbruck	Plenumsession, Freitag, 11:00–12:30, Audimax (X)	S.20
Prof. Dr. Annette Simonis	Gießen	Plenumsession, Freitag, 11:00–12:30, Audimax (X)	S.20
Prof. Dr. Linda Simonis	Bochum	Plenumsession, Mittwoch, 16:00–17:30, Audimax (X)	S.10
Soonim Shin	Wien	Das Zwischen Spielen, Dienstag, 15:00–17:00, Raum C	S.2
Dr. Hanna Sohns	München	Lesegruppe: „Der Schriftsteller ist jemand, der mit dem Körper seiner Mutter spielt“ (zwischen Literatur und Psychoanalyse), Mittwoch, 9:00–10:30, Raum B	S.3
Prof. Dr. Christiane Solte-Gresser	Saarbrücken	Plenumsession, Donnerstag, 14:00–15:30, Audimax (X)	S.16

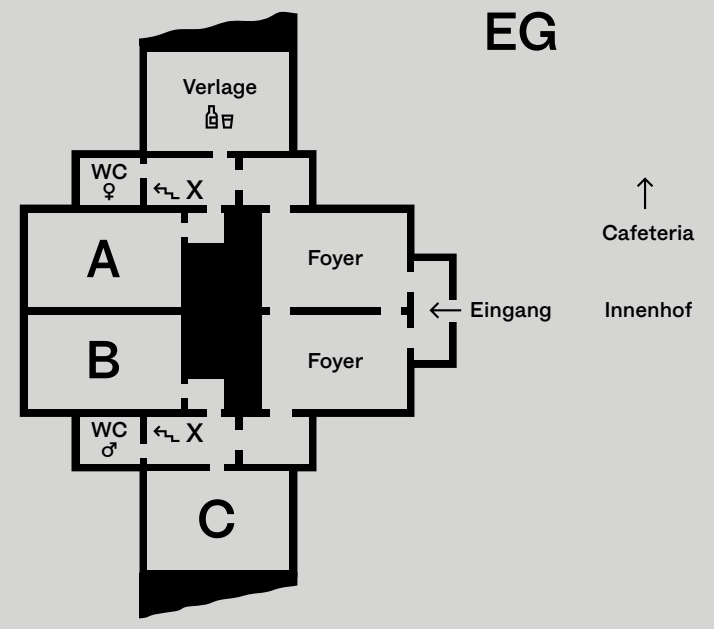
Gregor Specht	München	Lesegruppe: „Der Schriftsteller ist jemand, der mit dem Körper seiner Mutter spielt“ (zwischen Literatur und Psychoanalyse), Mittwoch, 9:00–10:30, Raum B	S.3
Dr. Regine Strätling	Montréal	Das Zwischen Spielen, Dienstag, 15:00–17:00, Raum C	S.2
Julia Soytek	Bonn	Zwischen Theorie, Donnerstag, 16:00–18:00, Raum B	S.17
Dr. Miriam Tag	Heidelberg/Luzern	Workshop: Zwischen Zeichenweisen. Semiose zwischen Texten, Körpern und Naturen, Freitag, 9:00–10:30, Raum A	S.19
Celestina Trost	Bonn	Genre Zwischenspiel, Mittwoch, 9:00–10:30, Raum A	S.3
Dr. Lina Uzukauskaitė	Salzburg	Zwischen den Medien, Dienstag, 15:00–17:00, Raum A	S.1
Johannes von Vacano	FID Romanistik, Bonn	Panel: Zwischenstände. Neue Literatur- und Informationssysteme für die Philologien (1), Mittwoch, 9:00–10:30, Raum C	S.4
Prof. Dr. Luca Viglialoro	Essen	Panel: Uferzonen. Künstlerische und literarische Produktivität zwischen Wissen und Jouissance, Donnerstag, 14:00–15:30, Raum B	S.8
Franziska Voß	FID Darstellende Kunst, Frankfurt a.M.	Panel: Zwischenstände. Neue Literatur- und Informationssysteme für die Philologien (1), Mittwoch, 9:00–10:30, Raum C	S.4
Prof. Dr. Johannes Waßmer	Osaka	Panel: Uferzonen. Künstlerische und literarische Produktivität zwischen Wissen und Jouissance, Mittwoch, 14:00–15:30, Raum B	S.8
Dr. Alexander Waszynski	Greifswald	Lesegruppe: „Der Schriftsteller ist jemand, der mit dem Körper seiner Mutter spielt“ (zwischen Literatur und Psychoanalyse), Mittwoch, 9:00–10:30, Raum B	S.3



# Campus Am Neuen Palais



# Haus 8 EG



# Haus 8 1. OG

